

Der britische Autor Nafeez Ahmed beschäftigt sich mit einer neuen Pentagon-Studie, in der untersucht wird, wie die Vormachtstellung der USA in einer wankenden Weltordnung erhalten werden könnte.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 130/17 – 10.08.17

## Nach einer Pentagon-Studie droht dem US-Imperium der "Kollaps"

Zur Sicherung des weltweiten "Zugangs zu Ressourcen"  
müsse der militärisch-industrielle Komplex massiv ausgeweitet werden

Von Nafeez Ahmed

INSURGE INTELLIGENCE, 17.07.17

(<https://medium.com/insurge-intelligence/pentagon-study-declares-american-empire-is-col>)

Im ersten Artikel einer Serie berichten wir über erstaunliche Beweise für den bevorstehenden Zusammenbruch der US-Vorherrschaft und den drohenden Zerfall der nach dem Zweiten Weltkrieg von den USA errichteten Weltordnung, die das US-Verteidigungsministerium in einer Studie zusammengetragen ließ.

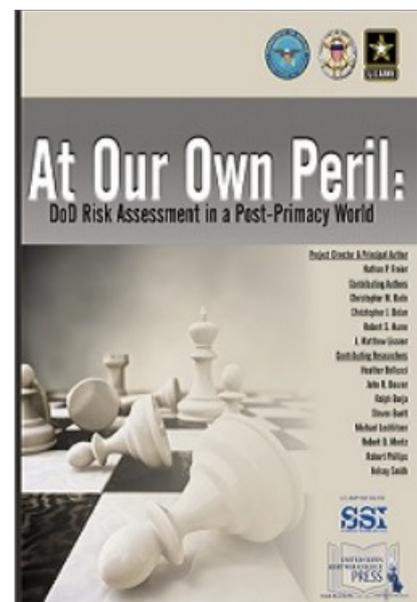
Die Vorstellungen des Pentagons, wie diese Entwicklung verhindert werden könnte, sind wenig vertrauenerweckend. Wir untersuchen zunächst sowohl die Ergebnisse als auch die Fehleinschätzungen der Pentagon-Studie. In weiteren Artikeln werden wir uns mit folgenden Fragen beschäftigen: Was sind die eigentlichen Gründe für den Untergang des US-Imperiums? Wie könnten nach dieser exakten Diagnose die zu erwartenden Probleme tatsächlich gelöst werden?

Eine außergewöhnliche neue Pentagon-Studie (mit dem Titel "At Our Own Peril: DOD-Risk Assessment in a Post Primacy World", Die uns drohende Gefahr: Risikoeinschätzung des Verteidigungsministeriums für eine Welt ohne US-Vorrangstellung, die aufzurufen ist über <https://ssi.armywarcollege.edu/pubs/display.cfm?pubID=1358> ) ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die nach dem Zweiten Weltkrieg errichtete, von den USA dominierte Weltordnung "zerfallen" und sogar "zusammenbrechen" könnte, wodurch die USA ihre globale "Vorrangstellung" verlieren würden.

Die zur Erhaltung der "US-Vorrangstellung" vorgeschlagene Lösung bringt nichts Neues: Empfohlen werden noch mehr Überwachung, noch mehr Propaganda durch die "strategische Manipulation von Wahrnehmungen" und eine nochmals ausgeweitete militärische Expansionspolitik.

In dem Dokument wird festgestellt, dass die Welt in eine völlig neue Phase der Transformation eingetreten ist, in der die Macht der USA schwindet, die Weltordnung zerfällt und die Autorität der Regierungen überall zerbröckelt.

Die USA hätten ihre bisherige "Vorrangstellung" verloren und müssten sich jetzt in einer unsicher gewordenen Welt, die durch den "Widerstand gegen jede Art von Autorität" geprägt sei, neu behaupten.



Gefahr gehe nicht nur von rivalisierenden Großmächten wie Russland und China aus, die beide eine wachsende Bedrohung für die Durchsetzung von US-Interessen darstellten, sondern auch von Aufständen in der Art des "Arabischen Frühlings". Diese könnten in absehbarer Zukunft nicht nur im Mittleren Osten, sondern überall auf der Welt ausbrechen und das Vertrauen in amtierende Regierungen untergraben.

Die Studie beruht auf einem jahrelangen intensiven Forschungsprozess, in den wichtige Pentagon-Abteilungen und die U.S. Army einbezogen waren; die US-Regierung wird darin aufgefordert, ihre Überwachungsprogramme auszuweiten, ihre Propaganda durch eine "strategische Manipulation der öffentlichen Meinung" zu intensivieren und mehr Geld in die US-Streitkräfte zu investieren, um ihre Flexibilität zu erhöhen.

Sie wurde im Juni vom Institut für Strategische Studien des U.S. Army War College's (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/United\\_States\\_Army\\_War\\_College](https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Army_War_College) ) veröffentlicht und nimmt eine Einschätzung künftiger Risiken vor, die auf allen Planungsebenen des Pentagons zu berücksichtigen sind. Die Studie wurde unterstützt und finanziert von der Abteilung Strategische Planungen und Politik / J 5 (s. dazu auch <http://www.dla.mil/HQ/StrategicPlansandPolicy/About/Mission.aspx> ) der U.S. Army, von der Abteilung J 5 des US-Generalstabes, vom Büro des Pentagon-Staatssekretärs für Strategie und Entwicklung der Streitkräfte und vom Management-Büro des Army Study Program's.

## **Drohender Kollaps**

"Die USA bleiben zwar ein global agierender, politischer, wirtschaftlicher und militärischer Riese, ihre Position ist für Mitbewerber aber nicht mehr unangreifbar," wird in der Studie beklagt.

"Kurz gesagt, der bisher bestehende Zustand, den US-Strategen nach dem Zweiten Weltkrieg herbeigeführt und seither erhalten haben und der jahrzehntelang "tonangebend" für das Pentagon war, droht nicht nur zu 'zerfallen', es könnte auch zum 'Kollaps' kommen."

Die Studie beschreibt im Wesentlichen den imperialen Charakter der bisherigen Weltordnung, die durch die Überlegenheit der von ihren Verbündeten unterstützten USA geprägt ist, die anderen Staaten die zur Durchsetzung der US-Interessen notwendigen Bedingungen "diktieren" können.

"Diese Ordnung und ihre konstituierenden Teile haben sich nach dem Zweiten Weltkrieg herausgebildet; sie wurde nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion in ein unipolares System umgewandelt und wird seither von den USA und ihren asiatischen und westlichen Verbündeten dominiert. Bisher konnten die USA mit Unterstützung ihrer Verbündeten die Bedingungen zur Erhaltung der internationalen Sicherheit diktieren und die Entstehung rivalisierender Machtzentren verhindern."

Aber das Zeitalter, in dem die USA mit Hilfe ihrer Verbündeten durchsetzen konnten, was immer sie wollten, ist nun vorbei. Die US-Regierung möchte natürlich ihre globale Führungsposition erhalten, nach Erkenntnissen der Studie ist "die seit sieben Jahrzehnten nach US-Regeln funktionierende Weltordnung aber ins Wanken geraten".

Die Studie zeigt sehr detailliert auf, wie das Pentagon deren Zerfall verschlafen hat und von globalen Veränderungen überrascht wurde. Sie warnt davor, "dass globale Entwicklungen derzeit vom Pentagon nicht rechtzeitig wahrgenommen werden, und dass die unangreifbare Position der Überlegenheit, welche die USA bis 20 Jahre nach dem Untergang der Sowjetunion halten konnten", deshalb gefährdet ist.

Die USA seien schon so geschwächt, dass sie kaum noch in der Lage seien, bei lokalen Konflikten automatisch mit militärischer Überlegenheit zu reagieren.

Nach Feststellungen des U.S. Army War College's hat aber nicht nur die Macht der USA stark abgenommen:

"Alle Staaten und traditionellen politischen Machtstrukturen stehen unter zunehmendem Druck endogener (innerstaatlicher), und exogener (von außen einwirkender) Kräfte. ... Der Zerfall der nach dem Zweiten Weltkrieg entstandenen Weltordnung wird (in vielen Ländern) vom Zerfall der politischen, sozialen und wirtschaftlichen innerstaatlichen Ordnung begleitet."

Die Verfasser sehen ihre Studie nicht als Dokument der Entmutigung, sondern als "Weckruf" an. Wenn nicht umgehend gegengesteuert werde, bestehe die Gefahr, dass die gegenwärtige Strategie des Pentagons und die bereits geplante Veränderungen von aktuellen Entwicklungen überholt und entwertet werden könnten.

### **Die Verteidigung des "Status quo"**

An der Spitze der Liste der Kräfte, welche die Vereinigten Staaten aus ihrer "globalen Vorrangstellung" verdrängt haben, stehen nach der Studie nicht nur konkurrierende Großmächte wie Russland und China, sondern auch kleinere Mitspieler wie der Iran und Nordkorea.

Diese kleineren Mitspieler werden nicht wegen ihrer militärischen Stärke als Bedrohung für die Sicherheit der USA angesehen, sondern weil sie sich in Verfolgung eigener legitimer Interessen den dominanten USA widersetzen.

Russland und China werden als "revisionistische Mächte" beschrieben, die von der US-dominierten Weltordnung profitiert haben, es nun aber wagen, eine Neuaufteilung der Macht zu fordern und als legitime Rivalen die Vorherrschaft der USA infrage stellen. Nach Meinung der Analysten legen es Russland und China bewusst darauf an, den USA die Grenzen ihrer Macht, ihres Einflusses und ihres Durchsetzungsvermögens aufzuzeigen.

Voraussetzung für diese Einschätzung ist, dass der "Status quo", das heißt der gegenwärtigen Weltordnung, erhalten werden muss, weil sie "vorteilhaft" für die Wahrung der Interessen der USA und ihrer Verbündeten ist. Jeder Versuch, die Weltordnung so zu ändern, dass auch andere Staaten "Vorteile" daraus ziehen könnten, wird automatisch als Bedrohung für die Vormachtstellung der USA und die Durchsetzung von US-Interessen angesehen.

Wenn sich Russland und China darum bemühen, "ihre Position beim gegenwärtigen Status quo auch nur minimal auszubauen, um ihre Ziele besser verfolgen zu können", ist das eigentlich verständlich. Für die Autoren der Studie "geht aber jeder noch so kleine Vorteil für andere Staaten zu Lasten der USA und ihrer asiatischen und westlichen Verbündeten".

Es fällt auf, dass in der Studie kaum Konkretes über die angeblich von Russland und China ausgehende Bedrohung für die Sicherheit der USA ausgesagt wird.

Beiden Staaten wird der Hauptvorwurf gemacht, dass sie "den gegenwärtigen Status quo durch den Einsatz von "Grauzonen-Techniken" verändern wollen, "die nahe an die Provokation von Konflikten heranreichen".

Diese "versteckte staatliche Aggression" (gegnerischer Mächte), die ohne jegliche Gewaltanwendung stattfindet, wird in der Studie verurteilt; dann geben ihre Autoren aber sofort ihren hohen moralischen Anspruch auf, weil sie der US-Regierung empfehlen, selbst Grauzonen-Techniken anzuwenden, um ihren Einfluss zu sichern.

Die Studie enthüllt auch die wahren Gründe dafür, dass die US-Regierung "revolutionäre Mächte" wie den Iran und Nordkorea als Feinde betrachtet: Sie stellen wesentliche Hindernisse für die Ausweitung des imperialen Einflusses der USA in bestimmten Weltregionen dar, denn sie

"... unterwerfen sich weder der gegenwärtigen Weltordnung, noch erkennen sie diese Ordnung an. ... Sie maßen sich sogar an, den Einfluss der USA in ihren eigenen Einflussbereichen einzudämmen und wollen ihn dort durch eigene Regeln ersetzen."

Die Autoren der Studie werfen dem Iran und Nordkorea – im Gegensatz zur US-Regierung – weder das Streben nach noch den Besitz von Atomwaffen und die davon ausgehende atomare Bedrohung vor, sie betrachten beide Staaten nur als "Hindernisse bei der Durchsetzung der von den USA dominierten Weltordnung".

### **Der Propaganda-Krieg dürfe nicht verloren werden**

In der Pentagon-Studie wird betont, dass es neben der Herausforderung durch konkurrierende Mächte auch noch die Bedrohung durch nichtstaatliche Kräfte gibt, welche die von den USA dominierte Weltordnung auf andere Weise und zwar vor allem durch Gegeninformation untergraben.

Die "weltweite Vernetzung und der Einsatz von Nachrichten als Waffe zur Desinformation und Stimmungsmache" ermöglicht nach Meinung der Autoren der Studie die unkontrollierte Verbreitung von Informationen. Das führe dazu, dass "die vom Pentagon gewünschte Geheimhaltung und operative Sicherheit nicht mehr gewährleistet" sei.

"Der weitgehend unkontrollierte Zugang zu neuer Technologie, die selbstverständlich auch genutzt wird, macht es unmöglich, heikle, geheime oder verdeckte Absichten, Aktionen oder Operationen unentdeckt zu verfolgen und durchzuführen. ... Die Militärführung muss sich darauf einstellen, dass alle mit der Verteidigung zusammenhängenden Aktivitäten – von kleineren taktischen Maßnahmen bis zu größeren Truppenbewegungen – künftig sofort bekannt werden."

Diese nicht mehr einzudämmende Informationsflut bewirke einen "umfassenden Zerfall traditioneller Autoritätsstrukturen, ... und die weltweite Vernetzung fördere und beschleunige den offensichtlichen Niedergang der nach dem Zweiten Weltkrieg errichteten Weltordnung."

### **Zivile Unruhen**

Die Studie hebt auch die Bedeutung von Gruppierungen wie dem ISIS und der Al-Qaida hervor; ihr Eingreifen habe zum Beispiel im Arabischen Frühling "führerlose Instabilität und eine umfassende Erosion oder sogar Auflösung traditioneller Autoritätsstrukturen bewirkt".

Das Dokument deutet an, dass solche populistischen zivilen Unruhen auch in westlichen Staaten und sogar in den USA selbst ausbrechen könnten.

"Bisher haben sich die US-Strategen nur auf diese im Mittleren Osten zu beobachtende Entwicklung konzentriert. Ähnlich destruktive Kräfte versuchen aber weltweit die Autori-

tät von Regierungen zu zersetzen. ... Deshalb wäre es töricht, nicht zu erkennen, dass sie sich ständig verändern, Metastasen bilden und in ganz unterschiedlichen Formen auftreten."

Die USA selbst werden als besonders anfällig für Angriffe auf "traditionelle Autoritätsstrukturen" angesehen:

"Die Sicherheit der USA und ihrer Bevölkerung wird zunehmend von vernetzten Einzelpersonen und kleinen Gruppen motivierter Akteure bedroht, die unter Ausnutzung vorhandener Ängste und der bereits bestehenden größeren Beeinflussbarkeit Verwirrung stiften und Verunsicherung säen und das Zusammenleben erschweren. Diese sehr desorientierende Form von physischem und über das Internet verbreitetem psychologischem Widerstand gegen die Autorität des Staates kann schnell und unerwartet tiefgreifende negative Auswirkungen haben."

In der Studie wird allerdings nicht untersucht, wie die Politik der US-Regierung zur Entstehung der weit verbreiteten Verunsicherung in der US-Bevölkerung beigetragen hat.

### **Beunruhigende Fakten**

Nach der Studie gehören verschiedene Kategorien von "Fakten" zu den gefährlichsten Auslösern von Unruhen und Destabilisierungstendenzen; neben offensichtlichen "Gerüchten, die nicht auf Fakten beruhen" und nur die "objektive Wahrheit" verdrängen sollen, könnten auch "zutreffende Fakten" den globalen Ruf der USA schädigen.

Informationen über "ungünstige Fakten" – zum Beispiel Enthüllungen über korrupte oder unfähige Politiker und undemokratische Verhaltensweisen – "könnten die Autorität der Regierung schwächen und das Verhältnis zwischen der Regierung und den Regierten belasten".

Informationen über "gefährliche Fakten" – "die Enthüllung von Staatsgeheimnissen durch Whistleblower wie Edward Snowden oder Bradley Manning – könnten sehr nachteilige taktische, operative oder strategische Folgen haben".

Informationen über "vergiftete Fakten" – "die aus dem Zusammenhang gerissen wurden – könnten wichtige politische Gespräche vergiften".

Informationen über solche Fakten gehören nach der Studie zu den gefährlichsten Auslösern ziviler Unruhen, weil

"sie grundlegende nationale Sicherheitsinteressen auf internationaler, nationaler, regionaler oder persönlicher Ebene gefährden. Besonders 'vergiftete Fakten' können wie Viren oder Bakterien den Zusammenhalt der eigenen Bevölkerung oder die Beziehungen zwischen Völkern stören".

Kurz gesagt, die Autoren der Studie des U.S. Army War College's glauben, dass vor allem die "Verbreitung von Fakten" die Existenz des US-Imperiums gefährdet und seinen Niedergang beschleunigt und nicht sein reales Verhalten, dass durch diese Fakten belegt wird.

### **Massenüberwachung und psychologische Kriegsführung**

Die Pentagon-Studie empfiehlt deshalb zwei Maßnahmen zu Abwehr der von Informationen ausgehenden Bedrohung.

Zunächst soll die US-Regierung ihre geheimdienstlichen Fähigkeiten zur massenhaften Überwachung, die als "die am weitesten reichenden und am besten entwickelten der Welt anzusehen sind, effektiver nutzen". Weil sich die USA "besser und schneller als ihre Konkurrenten Erkenntnisse aus Überwachungsmaßnahmen verschaffen können, sollten sie das auch tun". Zusätzlich gestützt auf ihre "weit vorgeschobene Militärpräsenz und ihre militärische Überlegenheit, befänden sich die USA in "einer beneidenswerten Position der Stärke".

Ein Problem wird vor allem darin gesehen, dass die USA keinen vollen Gebrauch von ihrer verfügbaren Stärke machen:

"Diese Stärke ist jedoch nur dann etwas wert, wenn die USA auch dazu bereit sind, sie zu ihrem Vorteil zu nutzen. Wenn die US-Streitkräfte zeigen, dass sie bereit sind, zu führen, werden ihnen andere folgen."

In der Studie wird kritisiert, dass sich die USA zu sehr darauf konzentrieren, ausländische Bemühungen zur Lahmlegung der US-Geheimdienste abzuwehren, anstatt ihrerseits "ihren geheimdienstlichen Apparat zur strategischen Manipulation von Wahrnehmungen und zur Beeinflussung sicherheitsrelevanter Entscheidungen zu nutzen".

Das Pentagon müsse einfach hinnehmen,

"dass es auch Versuche gibt, einzelne US-Bürger und die öffentliche Meinung in den USA von außen zu beeinflussen."

### **Militärische Überlegenheit**

Nach Ansicht der Autoren der Studie kann der Verlust der Vorrangstellung der USA nur durch eine weitere Verstärkung der US-Streitkräfte rückgängig gemacht werden.

Dass die beiden großen Parteien überlegene US-Streitkräfte wollen, genügt den Autoren nicht. Die Studie fordert den Aufbau einer US-Militärmacht, die "maximale Handlungsfreiheit" ermöglicht und "jedem Gegner die Bedingungen zur Beendigung eines Konfliktes diktieren kann".

Klarer als nachfolgend kann man die von der U.S. Army verfolgten imperialen Absichten kaum formulieren:

"Unabhängig davon, dass es den Führungen der beiden großen politischen Parteien der USA genügt, wenn die US-Streitkräfte den Streitkräften potenzieller Gegner überlegen sind, brauchen wir nach dem Verlust unserer Vorrangstellung flexiblere Streitkräfte, die für alle denkbaren militärischen Aufgaben gerüstet sind. Sie müssen der politischen Führung der USA uneingeschränkte Handlungsfreiheit garantieren können. ... Die US-Entscheidungsträger müssen in der Lage sein, die Bedingungen zur Lösung internationaler Konflikte zu diktieren und sie mit militärischen Mitteln durchzusetzen, falls sie vom Gegner nicht akzeptiert werden."

Militärische Macht wird damit zum wichtigsten Werkzeug der US-Regierung, wenn sanfter Druck oder offene Drohungen nicht ausreichen, um US-Interessen gegen andere Staaten durchzusetzen.

Es geht also überhaupt nicht um "Verteidigung", sondern nur um den Einsatz weit überlegener Militärmacht zur gewaltsamen Durchsetzung von US-Interessen – was bei Widerstand nur durch einen "Angriff" möglich ist.

## **Das Imperium des Kapitals**

Dementsprechend ist ein Hauptziel der militärischen US-Expansion "die Sicherung des uneingeschränkten Zugangs der USA und ihrer internationalen Partner zum Luftraum, zu allen Meeren, zum Weltraum, zum Internet und zu allen elektronischen Kommunikationsmitteln, weil nur dadurch die Sicherheit und der Wohlstand der USA garantiert werden können".

Das bedeutet auch, dass die USA, die Möglichkeit behalten müssen, auf jede Region der Welt zugreifen zu können, wann immer sie es wollen.

"Wenn den USA der Zutritt zu Schlüsselregionen der Welt verwehrt oder ihr Agieren darin eingeschränkt wird, untergräbt das sowohl die Sicherheit der USA als auch die ihrer Verbündeten."

Die USA müssten deshalb bestrebt sein, jeder "vorsätzlichen, böswilligen oder unbeabsichtigten Unterbrechung des Zugangs zur offenen See, zu wichtigen Regionen oder Märkten sofort entgegenzutreten".

Ohne den "Kapitalismus" jemals direkt zu erwähnen, lässt die Studie keinen Zweifel daran, wie das Pentagon das neue Zeitalter des "endlosen Konflikts 2.0" sieht (weitere Infos dazu s. unter [http://www.armyupress.army.mil/Portals/7/military-review/Archives/English/Military-Review\\_20120630\\_art007.pdf](http://www.armyupress.army.mil/Portals/7/military-review/Archives/English/Military-Review_20120630_art007.pdf)):

"Einige bekämpfen die Globalisierung, und die Globalisierungsbefürworter setzen sich aktiv zur Wehr. Diesen Kämpfen fallen die Sicherheit und bisher stabile Regierungen zum Opfer, auf die Staaten angewiesen sind, wenn sie überleben wollen."

Es wird also ein Krieg zur Durchsetzung der kapitalistischen Globalisierung geführt – zwischen den USA, die sie wollen, und allen anderen, die sie ablehnen.

Damit dieser Krieg gewonnen werden kann, empfiehlt die Studie eine Kombination von Strategien: Die US-Geheimdienste sollen gestärkt und effektiver eingesetzt werden, die Überwachung soll ausgeweitet und die Propaganda wirksamer gemacht werden, damit die öffentliche Meinung noch stärker manipuliert werden kann. Das globale Netz von US-Militärbasen soll ausgebaut werden, um den Zugang zu "strategisch wichtigen Regionen, Märkten und Ressourcen zu sichern".

Das übergeordnete Ziel lautet – etwas bescheidener formuliert: Der weitere Zerfall der von den USA dominierten Weltordnung muss aufgehalten werden.

"Weil der die USA begünstigende Status quo unter großen inneren und äußeren Druck geraten ist, muss er mit Hilfe der gestärkten Macht der USA wenigstens in den wichtigsten Regionen gestützt und wieder stabilisiert werden."

Die Autoren der Studie hoffen, dass es die USA schaffen werden, "in einer umgebauten Weltordnung ihre internationale Vorrangstellung wieder erringen zu können".

## **Narzissmus**

Wie in allen bisherigen Veröffentlichungen des U.S. Army War College's wird auch in der neuen Studie betont, dass sie weder die offizielle Position der U.S. Army noch die des Pentagons wiedergibt. Diese Einschränkung bedeutet aber nur, dass ihre Ergebnisse noch

nicht offiziell von der US-Regierung anerkannt sind; gleichzeitig wird aber darauf hingewiesen, dass in der Studie die Kenntnisse und Erfahrungen zahlreicher Behörden der US-Regierung zusammengefloßen sind.

Deshalb ist die Studie ein äußerst aufschlussreiches Dokument über den (Un-)Geist, der im Pentagon herrscht; sie gibt auch Aufschluss darüber, wie peinlich gering die dort verfügbaren intellektuellen Kapazitäten sind.

Sie belegt nicht nur, dass die Überlegungen des Pentagons alles noch schlimmer machen würden, sie schreit geradezu nach Vorschlägen für alternative Lösungen.

Die Arbeit an der Studie hat im Juni 2016 begonnen und wurde im April 2017 abgeschlossen. Daran waren Vertreter verschiedener Abteilungen des Pentagons beteiligt. Sie kamen vom US-Generalstab, aus dem Büro des Verteidigungsministers, vom US-CENTCOM, vom US-PACOM, vom US-NORTHCOM, vom US-SOCOM, (sicher auch aus dem US-EUCOM, s. [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_13/LP20714\\_291214.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP20714_291214.pdf) ) von den US-Streitkräften in Japan / USFJ, vom Geheimdienst des Pentagons / DIA, vom Rat aller US-Geheimdienste, vom US-STRATCOM (weitere Infos dazu unter [https://de.wikipedia.org/wiki/United\\_States\\_Strategic\\_Command](https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Strategic_Command) ) und von der U.S. Army und der U.S. Navy im Pazifik.

Zu dem Team, das die Studie erstellt hat, gehörten auch Vertreter einiger neokonservativer US-Thinktanks, u. a. vom American Enterprise Institute (s. dazu auch [https://de.wikipedia.org/wiki/American\\_Enterprise\\_Institute](https://de.wikipedia.org/wiki/American_Enterprise_Institute) ), vom Center for Strategic and International Studies / CSIS (s. unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Center\\_for\\_Strategic\\_and\\_International\\_Studies](https://de.wikipedia.org/wiki/Center_for_Strategic_and_International_Studies) ), von der RAND Corporation (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/RAND\\_Corporation](https://de.wikipedia.org/wiki/RAND_Corporation) ) und vom Institute for the Study of War (weitere Informationen dazu unter [https://en.wikipedia.org/wiki/Institute\\_for\\_the\\_Study\\_of\\_War](https://en.wikipedia.org/wiki/Institute_for_the_Study_of_War) ).

Deshalb kann es auch nicht verwundern, dass die zusammengetragenen "Erkenntnisse" so dürftig sind.

Warum sollte man auch Besseres von einem Forschungsprozess erwarten, der so narzisstisch wie ein Selbstgespräch ist? Klingen die angebotenen Lösungen nicht wie ein Echo der bisherigen Politik, die zum Verfall der Macht der USA geführt hat?

Man hat es geschafft, die wichtigsten Gründe für den Verlust der US-Vorrangstellung systematisch zu ignorieren: die biophysikalischen Prozesse des Klimawandels und die Energie- und Nahrungsmittelknappheit, die den Arabischen Frühling mitverursacht haben [s. <http://www.springer.com/gp/book/9783319478142> ], das Zusammenspiel zwischen militärischer Gewalt, dem Interesse an fossilen Brennstoffen und geopolitischen Allianzen beim Aufstieg des ISIS [s. <http://www.middleeasteye.net/columns/no-piers-morgan-how-destroy-islamic-state-1630388804> ] sowie die Gründe für den Vertrauensverlust der Regierungen in der Finanzkrise 2008 und den von der neokonservativen Wirtschaftspolitik verursachten, immer noch andauernden wirtschaftlichen Niedergang [weitere Infos dazu s. <http://observer.com/2017/01/brace-for-the-oil-food-and-financial-crash-of-2018/> ].

Ein (der Studie beigefügter) großer Datenblock belegt, dass der andauernde US-Machtverlust nicht von außen angestoßen wurde, sondern im Umgang der USA mit ihrer eigenen Macht begründet liegt. Der Zusammenbruch der von den USA dominierten Weltordnung ist aus dieser Perspektive eine direkte Folge schwerwiegender Mängel in der Struktur dieser Ordnung und der fragwürdigen Wertvorstellungen und Visionen, mit denen sie begründet wurde.

In diesem Kontext gelten die in der Studie gezogenen Schlussfolgerungen auch weniger für den tatsächlichen Zustand der Welt als für die Vorstellung, die das Pentagon von der Welt hat.

Bezeichnend ist auch, dass sich die Studie völlig über die Rolle ausschweigt, die das Pentagon in den letzten Jahrzehnten bei der Erzeugung der Instabilität gespielt hat, die es jetzt wieder beseitigen möchte.

Das Pentagon tut so, als habe es nichts mit dem von Hobbes (dem englischen Philosophen und Staatstheoretiker, s. <http://www.nyu.edu/gsas/dept/politics/faculty/hardin/research/Hobbesian.pdf> und [https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas\\_Hobbes](https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Hobbes) ) entlehnten Herrschaftsanspruch zu tun, den es auf unsere heutige Welt projizieren will. Es versucht jede Verantwortung für die negativen Folgen, die sein Handeln für die Welt hat, von sich abzuwälzen.

In diesem Sinn ist die Studie auch ein wichtiger Beleg für den Misserfolg, der sich meistens einstellt, wenn man versucht, eigene Fehlleistungen objektiv einzuschätzen. Nötig wäre stattdessen eine unabhängige wissenschaftliche Auswertung der Aktivitäten und Operationen des Pentagons und eine sorgfältige Analyse ihrer Folgen.

Mit dieser Methode würden ganz sicher andere Erkenntnisse als mit der Studie gewonnen; das Pentagon wäre dann auch gezwungen, in den Spiegel zu schauen. Das könnte den Pentagon-Planern die Chance eröffnen, neue Strategien zu entwickeln, statt erneut auf die erfolglosen alten zu setzen.

Es wäre keine Überraschung, wenn das Pentagon dann sogar seine These vom Machtverlust der USA revidieren müsste.

Nach Meinung des Analysten Dr. Sean Starrs vom Zentrum für Internationale Studien des Massachusetts Institute of Technology / MIT kann die Stärke der USA nicht nur nach nationalen Kriterien beurteilt, es müssen dazu auch internationale Vergleiche gezogen werden.

Starrs zeigt auf, dass die international agierenden Konzerne der USA immer noch mächtiger als die ihrer stärksten Konkurrenten sind [s. <https://myweb.rollins.edu/tlairson/ipe/us-powerglobalized.pdf> ]. Seine Untersuchungen belegen, dass die Wirtschaftskraft der USA so groß wie nie zuvor ist und sogar die des Wirtschaftsriesen China übertrifft.

Das muss nicht der Behauptung des Pentagons widersprechen, dass die imperiale Macht der USA in einem Niedergang begriffen ist, der sich noch beschleunigen könnte.

Es bedeutet aber, dass die Vorstellung des Pentagons von der globalen US-Vorrangstellung mit der Fähigkeit zur globalen Verbreitung des US-Kapitalismus gleichgesetzt wird.

Da sich geopolitische Rivalen gegen die aggressive US-Wirtschaftspolitik zur Wehr setzen und neue Bewegungen den "ungehinderten Zugriff" der USA auf globale Ressourcen und Märkte zu verhindern versuchen, sieht das Pentagon alles, was die Ausbreitung des US-Kapitalismus behindert, als Bedrohung an.

Trotzdem wird nichts, was in der Studie vorgebracht wird, den Niedergang der Macht der USA tatsächlich verlangsamen können.

Denn in der Studie des Pentagons wird nur eine verstärkte Fortsetzung der bisherigen imperialen US-Politik empfohlen, die nach Meinung des Zukunftsforschers Professor Johan Galtung (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Johan\\_Galtung](https://de.wikipedia.org/wiki/Johan_Galtung) ), der schon den Zerfall der So-

wjetunion vorhergesagt hat, zum "Kollaps des US-Imperiums" kurz vor oder nach dem Jahr 2020 führen wird [s. [https://motherboard.vice.com/en\\_us/article/d7ykxx/us-power-will-decline-under-trump-says-futurist-who-predicted-soviet-collapse](https://motherboard.vice.com/en_us/article/d7ykxx/us-power-will-decline-under-trump-says-futurist-who-predicted-soviet-collapse) ].

Je mehr wir uns dem Ende der US-Vorherrschaft nähern, desto dringlicher wird für uns alle, für zivile Gesellschaften, Regierungen und für die Industrie die Beantwortung der Frage: Was kommt dann, wenn das mit dem Tod ringende US-Imperium untergegangen ist?

*Die Veröffentlichung dieses Artikels auf der Website INSURGE INTELLIGENCE wurde durch Crowdfunding finanziert: Unterstützen Sie bitte die globale Verbreitung von Artikeln unabhängiger Journalisten durch eine über [www.patreon.com/nafeez](http://www.patreon.com/nafeez) zu gewährende Spende von einem Dollar pro Monat.*

*Dr. Nafeez Ahmed ist ein mit Preisen ausgezeichnete, seit 16 Jahren tätiger investigativer Journalist, der die Website INSURGE INTELLIGENCE, ein durch Crowdfunding finanziertes Projekt, gegründet hat und die Öffentlichkeit mit sorgfältig recherchierten, unabhängigen Informationen versorgen will. Gelegentlich arbeitet er auch als Kolumnist für VICE's Motherboard (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Vice\\_\(Magazin\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Vice_(Magazin)) )*

*Seine Arbeiten haben u. a. auch schon folgenden Medien veröffentlicht: The Guardian, VICE, Independent on Sunday, The Independent, The Scotsman, Sydney Morning Herald, The Age, Foreign Policy, The Atlantic, Quartz, New York Observer, The New Statesman, Prospect, Le Monde diplomatique, Raw Story, New Internationalist, Huffington Post UK, Al-Arabiya English, AlterNet, The Ecologist und Asia Times.*

*Nafeez wurde zweimal in die "Liste der 1 000 einflussreichsten Leute in London" aufgenommen, die von der Zeitung Evening Standard erstellt wird.*

*Sein jüngstes Buch "Failing States, Collapsing Systems: BioPhysical Triggers of Political Violence", Springer 2017 (Scheiternde Staaten und zusammenbrechende Systeme: Biophysikalische Auslöser politischer Gewalt, Springer, zu beziehen über Amazon) ist eine wissenschaftliche Studie über den Einfluss von Faktoren wie Klima, Energie, Nahrung und Wirtschaftskrisen auf den Zerfall von Staaten auf der ganzen Welt.*

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Diese Übersetzung wurde bereits am 30.07.17 unter <https://www.rubikon.news/artikel/nach-einer-pentagon-studie-droht-dem-us-imperium-der-kollaps> veröffentlicht. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



**Pentagon study declares American empire is 'collapsing'**  
Report demands massive expansion of military-industrial complex to maintain global 'access to resources'

By Nafeez Ahmed, Jul 17, 2017

**In the first of a series, we report on stunning new evidence that the U.S. Department of Defense is waking up to the collapse of American primacy, and the rapid unrave-**

**ling of the international order created by U.S. power after the Second World War.**

**But the Pentagon's emerging vision of what comes next hardly inspires confidence. We breakdown both the insights and cognitive flaws in this vision. In future pieces we will ask the questions: What is really driving the end of the American empire? And based on that more accurate diagnosis of the problem, what is the real solution?**

An extraordinary new Pentagon study has concluded that the U.S.-backed international order established after World War 2 is "fraying" and may even be "collapsing", leading the United States to lose its position of "primacy" in world affairs.

The solution proposed to protect U.S. power in this new "post-primacy" environment is, however, more of the same: more surveillance, more propaganda ("strategic manipulation of perceptions") and more military expansionism.

The document concludes that the world has entered a fundamentally new phase of transformation in which U.S. power is in decline, international order is unravelling, and the authority of governments everywhere is crumbling.

Having lost its past status of "pre-eminence", the U.S. now inhabits a dangerous, unpredictable "post-primacy" world, whose defining feature is "resistance to authority".

Danger comes not just from great power rivals like Russia and China, both portrayed as rapidly growing threats to American interests, but also from the increasing risk of "Arab Spring"-style events. These will erupt not just in the Middle East, but all over the world, potentially undermining trust in incumbent governments for the foreseeable future.

The report, based on a year-long intensive research process involving consultation with key agencies across the Department of Defense and U.S. Army, calls for the U.S. government to invest in more surveillance, better propaganda through "strategic manipulation" of public opinion, and a "wider and more flexible" U.S. military.

The report was published in June by the U.S. Army War College's Strategic Studies Institute to evaluate the DoD's approach to risk assessment at all levels of Pentagon policy planning. The study was supported and sponsored by the U.S. Army's Strategic Plans and Policy Directorate; the Joint Staff, J5 (Strategy and Policy Branch); the Office of the Deputy Secretary of Defense for Strategy and Force Development; and the Army Study Program Management Office.

## **Collapse**

"While the United States remains a global political, economic, and military giant, it no longer enjoys an unassailable position versus state competitors," the report laments.

"In brief, the status quo that was hatched and nurtured by U.S. strategists after World War II and has for decades been the principal 'beat' for DoD is not merely fraying but may, in fact, be collapsing."

The study describes the essentially imperial nature of this order as being underpinned by American dominance, with the U.S. and its allies literally "dictating" its terms to further their own interests:

“The order and its constituent parts, first emerged from World War II, were transformed to a unipolar system with the collapse of the Soviet Union, and have by-and-large been dominated by the United States and its major Western and Asian allies since. Status quo forces collectively are comfortable with their dominant role in dictating the terms of international security outcomes and resist the emergence of rival centers of power and authority.”

But this era when the U.S. and its allies could simply get their way is over. Observing that U.S. officials “naturally feel an obligation to preserve the U.S. global position within a favorable international order,” the report concludes that this “rules-based global order that the United States built and sustained for 7 decades is under enormous stress.”

The report provides a detailed breakdown of how the DoD perceives this order to be rapidly unravelling, with the Pentagon being increasingly outpaced by world events. Warning that “global events will happen faster than DoD is currently equipped to handle”, the study concludes that the U.S. “can no longer count on the unassailable position of dominance, supremacy, or pre-eminence it enjoyed for the 20-plus years after the fall of the Soviet Union.”

So weakened is U.S. power, that it can no longer even “automatically generate consistent and sustained local military superiority at range.”

It’s not just U.S. power that is in decline. The U.S. Army War College study concludes that:

“[A]ll states and traditional political authority structures are under increasing pressure from endogenous and exogenous forces... The fracturing of the post-Cold War global system is accompanied by the internal fraying in the political, social, and economic fabric of practically all states.”

But, the document says, this should not be seen as defeatism, but rather a “wakeup call”. If nothing is done to adapt to this “post-primacy” environment, the complexity and speed of world events will “increasingly defy [DoD’s] current strategy, planning, and risk assessment conventions and biases.”

### **Defending the “status quo”**

Top on the list of forces that have knocked the U.S. off its position of global “pre-eminence”, says the report, are the role of competing powers—major rivals like Russia and China, as well as smaller players like Iran and North Korea.

The document is particularly candid in setting out why the U.S. sees these countries as threats—not so much because of tangible military or security issues, but mainly because their pursuit of their own legitimate national interests is, in itself, seen as undermining American dominance.

Russia and China are described as “revisionist forces” who benefit from the U.S.-dominated international order, but who dare to “seek a new distribution of power and authority commensurate with their emergence as legitimate rivals to U.S. dominance.” Russia and China, the analysts say, “are engaged in a deliberate program to demonstrate the limits of U.S. authority, will, reach, influence, and impact.”

The premise of this conclusion is that the U.S.-backed “status quo” international order is fundamentally “favorable” for the interests of the U.S. and its allies. Any effort to make glo-

bal order also work “favorably” for anyone else is automatically seen as a threat to U.S. power and interests.

Thus, Russia and China “seek to reorder their position in the existing status quo in ways that—at a minimum—create more favorable circumstances for pursuit of their core objectives.” At first glance there seems nothing particularly wrong about this. So the analysts emphasize that “a more maximalist perspective sees them pursuing advantage at the direct expense of the United States and its principal Western and Asian allies.”

Most conspicuous of all, there is little substantiation in the document of how Russia and China pose a meaningful threat to American national security.

The chief challenge is that they “are bent on revising the contemporary status quo” through the use of “gray zone” techniques, involving “means and methods falling far short of unambiguous or open provocation and conflict”.

Such “murkier, less obvious forms of state-based aggression”, despite falling short of actual violence, are condemned—but then, losing any sense of moral high-ground, the Pentagon study advocates that the U.S. itself should “go gray or go home” to ensure U.S. influence.

The document also sets out the real reasons that the U.S. is hostile to “revolutionary forces” like Iran and North Korea: they pose fundamental obstacles to U.S. imperial influence in those regions. They are:

“... neither the products of, nor are they satisfied with, the contemporary order... At a minimum, they intend to destroy the reach of the U.S.-led order into what they perceive to be their legitimate sphere of influence. They are also resolved to replace that order locally with a new rule set dictated by them.”

Far from insisting, as the U.S. government does officially, that Iran and North Korea pose as nuclear threats, the document instead insists they are considered problematic for the expansion of the “U.S.-led order.”

### **Losing the propaganda war**

Amidst the challenge posed by these competing powers, the Pentagon study emphasizes the threat from non-state forces undermining the “U.S.-led order” in different ways, primarily through information.

The “hyper-connectivity and weaponization of information, disinformation, and disaffection”, the study team observes, is leading to the uncontrolled spread of information. The upshot is that the Pentagon faces the “inevitable elimination of secrecy and operational security”.

“Wide uncontrolled access to technology that most now take for granted is rapidly undermining prior advantages of discrete, secret, or covert intentions, actions, or operations... In the end, senior defense leaders should assume that all defense-related activity from minor tactical movements to major military operations would occur completely in the open from this point forward.”

This information revolution, in turn, is leading to the “generalized disintegration of traditional authority structures... fueled, and/or accelerated by hyperconnectivity and the obvious decay and potential failure of the post-Cold War status quo.”

## **Civil unrest**

Highlighting the threat posed by groups like ISIS and al-Qaeda, the study also points to “leaderless instability (e.g., Arab Spring)” as a major driver of “a generalized erosion or dissolution of traditional authority structures.”

The document hints that such populist civil unrest is likely to become prominent in Western homelands, including inside the United States.

“To date, U.S. strategists have been fixated on this trend in the greater Middle East. However, the same forces at work there are similarly eroding the reach and authority of governments worldwide... it would be unwise not to recognize that they will mutate, metastasize, and manifest differently over time.”

The U.S. homeland is flagged-up as being especially vulnerable to the breakdown of “traditional authority structures”:

“The United States and its population are increasingly exposed to substantial harm and an erosion of security from individuals and small groups of motivated actors, leveraging the confluence of hyperconnectivity, fear, and increased vulnerability to sow disorder and uncertainty. This intensely disorienting and dislocating form of resistance to authority arrives via physical, virtual, and psychological violence and can create effects that appear substantially out of proportion to the origin and physical size or scale of the proximate hazard or threat.”

There is little reflection, however, on the role of the US government itself in fomenting such endemic distrust, through its own policies.

## **Bad facts**

Among the most dangerous drivers of this risk of civil unrest and mass destabilization, the document asserts, are different categories of fact. Apart from the obvious “fact-free”, defined as information that undermines “objective truth”, the other categories include actual truths that, however, are damaging to America’s global reputation.

“Fact-inconvenient” information consists of the exposure of “details that, by implication, undermine legitimate authority and erode the relationships between governments and the governed”—facts, for instance, that reveal how government policy is corrupt, incompetent or undemocratic.

“Fact-perilous” information refers basically to national security leaks from whistleblowers such as Edward Snowden or Bradley Manning, “exposing highly classified, sensitive, or proprietary information that can be used to accelerate a real loss of tactical, operational, or strategic advantage.”

“Fact-toxic” information pertains to actual truths which, the document complains, are “exposed in the absence of context”, and therefore poison “important political discourse.” Such information is seen as being most potent in triggering outbreaks of civil unrest, because it:

“... fatally weakens foundational security at an international, regional, national, or personal level. Indeed, fact-toxic exposures are those likeliest to trigger viral or contagious insecurity across or within borders and between or among peoples.”

In short, the U.S. Army War College study team believe that the spread of ‘facts’ challenging the legitimacy of American empire is a major driver of its decline: not the actual behavior of the empire which such facts point to.

### **Mass surveillance and psychological warfare**

The Pentagon study therefore comes up with two solutions to the information threat.

The first is to make better use of U.S. mass surveillance capabilities, which are described as “the largest and most sophisticated and integrated intelligence complex in world.” The U.S. can “generate insight faster and more reliably than its competitors can, if it chooses to do so”. Combined with its “military forward presence and power projection”, the U.S. is in “an enviable position of strength.”

Supposedly, though, the problem is that the U.S. does not make full use of this potential strength:

“That strength, however, is only as durable as the United States’ willingness to see and employ it to its advantage. To the extent that the United States and its defense enterprise are seen to lead, others will follow...”

The document also criticizes U.S. strategies for focusing too much on trying to defend against foreign efforts to penetrate or disrupt U.S. intelligence, at the expense of “the purposeful exploitation of the same architecture for the strategic manipulation of perceptions and its attendant influence on political and security outcomes.”

Pentagon officials need to simply accept, therefore, that:

“... the U.S. homeland, individual American citizens, and U.S. public opinion and perceptions will increasingly become battlefields.”

### **Military supremacy**

Having mourned the loss of U.S. primacy, the Pentagon report sees expanding the U.S. military as the only option.

The bipartisan consensus on military supremacism, however, is not enough. The document demands a military force so powerful it can preserve “maximum freedom of action”, and allow the U.S. to “dictate or hold significant sway over outcomes in international disputes.”

One would be hard-pressed to find a clearer statement of imperial intent in any U.S. Army document:

“While as a rule, U.S. leaders of both political parties have consistently committed to the maintenance of U.S. military superiority over all potential state rivals, the post-primacy reality demands a wider and more flexible military force that can generate advantage and options across the broadest possible range of military demands. To U.S. political leadership, maintenance of military advantage preserves maximum freedom of action... Finally, it allows U.S. decision-makers the opportunity to dictate or hold significant sway over outcomes in international disputes in the shadow of significant U.S. military capability and the implied promise of unacceptable consequences in the event that capability is unleashed.”

Once again, military power is essentially depicted as a tool for the U.S. to force, threaten and cajole other countries into submission to U.S. demands.

The very concept of 'defence' is thus re-framed as the capacity to use overwhelming military might to get one's way—anything which undermines this capacity ends up automatically appearing as a threat that deserves to be attacked.

## **Empire of capital**

Accordingly, a core goal of this military expansionism is ensuring that the United States and its international partners have “unimpeded access to air, sea, space, cyberspace, and the electromagnetic spectrum in order to underwrite their security and prosperity”.

This also means that the U.S. must retain the ability to physically access any region it wants, whenever it wants:

“Failure of or limitations on the ability of the United States to enter and operate within key regions of the world, for example, undermine both U.S. and partner security.”

The U.S. thus must try to minimize any “purposeful, malevolent, or incidental interruption of access to the commons, as well as critical regions, resources, and markets.”

Without ever referring directly to 'capitalism', the document eliminates any ambiguity about how the Pentagon sees this new era of “Persistent Conflict 2.0”:

“... some are fighting globalization and globalization is also actively fighting back. Combined, all of these forces are rending at the fabric of security and stable governance that all states aspire to and rely on for survival.”

This is a war, then, between US-led capitalist globalization, and anyone who resists it.

And to win it, the document puts forward a combination of strategies: consolidating the U.S. intelligence complex and using it more ruthlessly; intensifying mass surveillance and propaganda to manipulate popular opinion; expanding U.S. military clout to ensure access to “strategic regions, markets, and resources”.

Even so, the overarching goal is somewhat more modest—to prevent the U.S.-led order from collapsing further:

“... while the favorable U.S.-dominated status quo is under significant internal and external pressure, adapted American power can help to forestall or even reverse outright failure in the most critical regions”.

The hope is that the U.S. will be able to fashion “a remodeled but nonetheless still favorable post-primacy international order.”

## **Narcissism**

Like all U.S. Army War College publications, the document states that it does not necessarily represent the official position of the U.S. Army or DoD. While this caveat means that its findings cannot be taken to formally represent the U.S. government, the document does also admit that it represents “the collective wisdom” of the numerous officials consulted.

In that sense, the document is a uniquely insightful window into the mind of the Pentagon, and how embarrassingly limited its cognitive scope really is.

And this in turn reveals not only why the Pentagon's approach is bound to make things worse, but also what an alternative more productive approach might look like.

Launched in June 2016 and completed in April 2017, the U.S. Army War College research project involved extensive consultation with officials across the Pentagon, including representatives of the joint and service staffs, the Office of the Secretary of Defense (OSD), U.S. Central Command (USCENTCOM), U.S. Pacific Command (USPACOM), U.S. Northern Command (USNORTHCOM), U.S. Special Operations Command (USSOCOM); U.S. Forces, Japan (USFJ), the Defense Intelligence Agency (DIA), the National Intelligence Council, U.S. Strategic Command (USSTRATCOM), and U.S. Army Pacific [USARPAC] and Pacific Fleet [PACFLT]).

The study team also consulted with a handful of American think-tanks of a somewhat neo-conservative persuasion: the American Enterprise Institute, the Center for Strategic and International Studies (CSIS), the RAND Corporation, and the Institute for the Study of War.

No wonder, then, that its findings are so myopic.

But what else would you expect from a research process so deeply narcissistic, that it involves little more than talking to yourself? Is it any wonder that the solutions offered represent an echo chamber calling to amplify precisely the same policies that have contributed to the destabilization of U.S. power?

The research methodology manages to systematically ignore the most critical evidence surrounding the drivers undermining U.S. primacy: such as, the biophysical processes of climate, energy and food disruption behind the Arab Spring; the confluence of military violence, fossil fuel interests and geopolitical alliances behind the rise of ISIS; or the fundamental grievances that have driven a breakdown in trust with governments since the 2008 financial collapse and the ensuing ongoing period of neoliberal economic failure.

A large body of data demonstrates that the escalating risks to U.S. power have come not from outside U.S. power, but from the very manner in which U.S. power has operated. The breakdown of the U.S.-led international order, from this perspective, is happening as a direct consequence of deep-seated flaws in the structure, values and vision of that order.

In this context, the study's conclusions are less a reflection of the actual state of the world, than of the way the Pentagon sees itself and the world.

Indeed, most telling of all is the document's utter inability to recognize the role of the Pentagon itself in systematically pursuing a wide range of policies over the last several decades which have contributed directly to the very instability it now wants to defend against.

The Pentagon frames itself as existing outside the Hobbesian turmoil that it conveniently projects onto the world—the result is a monumental and convenient rejection of any sense of responsibility for what happens in the world.

In this sense, the document is a powerful illustration of the self-limiting failure of conventional risk-assessment approaches. What is needed instead is a systems-oriented approach based on evaluating not just the Pentagon's internal beliefs about the drivers of risk—but engaging with independent scientific evidence about those drivers to test the extent to which those beliefs withstand rigorous scrutiny.

Such an approach could open the door to a very different scenario to the one recommended by this document—one based on a willingness to actually look in the mirror. And that in turn might open up the opportunity for Pentagon officials to imagine alternative policies with a real chance of actually working, rather than reinforcing the same stale failed strategies of the past.

It is no surprise then that even the Pentagon's apparent conviction in the inexorable decline of U.S. power could well be overblown.

According to Dr Sean Starrs of MIT's Center for International Studies, a true picture of U.S. power cannot be determined solely from national accounts. We have to look at the accounts of transnational corporations.

Starrs shows that American transnational corporations are vastly more powerful than their competitors. His data suggests that American economic supremacism remains at an all-time high, and still unchallenged even by an economic powerhouse like China.

This does not necessarily discredit the Pentagon's emerging recognition that U.S. imperial power faces a new era of decline and unprecedented volatility.

But it does suggest that the Pentagon's sense of U.S. global pre-eminence is very much bound up with its capacity to project American capitalism globally.

As geopolitical rivals agitate against U.S. economic reach, and as new movements emerge hoping to undermine American "unimpeded access" to global resources and markets, what's clear is that DoD officials see anything which competes with or undermines American capitalism as a clear and present danger.

But nothing put forward in this document will actually contribute to slowing the decline of U.S. power.

On the contrary, the Pentagon study's recommendations call for an intensification of the very imperial policies that futurist Professor Johan Galtung, who accurately forecasted the demise of the USSR, predicts will accelerate the "collapse of the U.S. empire" by around 2020.

As we move deeper into the "post-primacy" era, the more meaningful question for people, governments, civil society and industry is this: as the empire falls, lashing out in its death throes, what comes after?

*This INSURGE story was enabled by crowdfunding: Please support independent journalism for the global commons for as little as a \$1/month via [www.patreon.com/nafeez](http://www.patreon.com/nafeez)*

*Dr. Nafeez Ahmed is an award-winning 16-year investigative journalist and creator of INSURGE intelligence, a crowd-funded public interest investigative journalism project. He is 'System Shift' columnist at VICE's Motherboard.*

*His work has been published in The Guardian, VICE, Independent on Sunday, The Independent, The Scotsman, Sydney Morning Herald, The Age, Foreign Policy, The Atlantic, Quartz, New York Observer, The New Statesman, Prospect, Le Monde diplomatique, Raw Story, New Internationalist, Huffington Post UK, Al-Arabiya English, AlterNet, The Ecologist, and Asia Times, among other places.*

*Nafeez has twice been featured in the Evening Standard's 'Top 1,000' list of most influential people in London.*

*His latest book, *Failing States, Collapsing Systems: BioPhysical Triggers of Political Violence* (Springer, 2017) is a scientific study of how climate, energy, food and economic crises are driving state failures around the world.*

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**